

Über Arbeitsstil und Arbeitsmethode unserer Kreisleiterinnen

In dem auf dem III. Parteitag angenommenen Statut heißt es über die Aufgaben der Kreisleitungen unter anderem:

„Die Kreisleitung ist verantwortlich für die Durchführung der Politik und Beschlüsse des Parteitages, des Zentralkomitees, der Landesdelegiertenkonferenz und der Landesleitung und der Beschlüsse der Kreisdelegiertenkonferenz. Sie leitet die gesamte Tätigkeit der Partei zwischen den Kreisdelegiertenkonferenzen, führt die Grundorganisationen der Partei, erörtert die Fragen der Parteiarbeit, die staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben des Kreises, mobilisiert die Parteimitgliedschaft zur Erfüllung dieser Aufgaben, verteilt die Kräfte und Mittel im Bereich des Kreises und verwaltet die Parteikasse des Kreises/“

Weiter heißt es in dem Parteistatut:

„Die Kreisleitung wählt das Sekretariat und aus seinen Mitgliedern den ersten und zweiten Sekretär.“

Das Sekretariat ist also das operative Organ der Kreisleitung. Deshalb ist die Funktion des Kreissekretärs eine der verantwortlichsten Funktionen, die es in unserer Partei gibt. Von der Aktivität und Anleitung des Kreissekretariats, als dem Beauftragten der Kreisleitung, hängen in großem Maße die Verwirklichung der Beschlüsse unseres Zentralkomitees, die Aktivierung und Mobilisierung der Grundeinheiten unserer Partei zur Verwirklichung dieser Beschlüsse und damit die gesamte Tätigkeit unserer Grundorganisationen ab.

Man kann wohl sagen, daß fast alle Kreissekretäre unserer Partei die große Bedeutung ihrer Aufgaben voll und ganz verstanden haben und sich redlich bemühen, ihnen gerecht zu werden. Dabei zeigt sich aber, daß viele unserer Kreissekretäre trotz aller ehrlichen Bemühungen, und obwohl sie ihre ganze Kraft für die Partei hingeben und 14 bis 16 Stunden täglich arbeiten, nicht so recht vorwärts kommen. Die Ursache liegt oftmals in einem falschen Arbeitsstil und einer falschen Arbeitsmethode dieser Kreissekretäre.

Der Arbeitsplan eines Kreissekretärs . . .



„Für mich kommt nur eine Funktion in Frage, wo ich mit den Grundorganisationen, besonders mit den Betrieben, in ständiger Berührung bin.“
Trude Rosenmeier

Die Genossin Trude Rosenmeier, 1. Sekretär der Kreisleitung Berlin - Lichtenberg, ist eine treue, mit der Partei eng verbundene Genossin. Seit 1923 ist sie politisch organisiert und seit 1945 ständig als Kreissekretär tätig. Wie versteht sie es nun, ihre Arbeit zu organisieren? Ein genau festgelegter, zeitlich umrissener Tagesplan ist nicht vorhanden. Auf einem Blatt Papier vermerkt sie lediglich die wichtigsten

Arbeiten, die an einem Tage durchzuführen sind. Die Arbeiten, die sie nicht erledigen kann, werden für den nächsten Tag vornotiert. Nehmen wir einen Arbeitstag der Genossin Rosenmeier heraus, zum Beispiel Donnerstag, den 23. August 1951. Ihr Arbeitsplan für diesen Tag sieht vor:

1. Einen Artikel für „Neuer Weg“ umarbeiten.
2. Das Referat über das Parteilehrjahr für die Parteitagsung am gleichen Tage ausarbeiten.
3. Die Analyse der Überprüfung der Mitglieder und Kandidaten vorbereiten.

4. Die Protestbewegung gegen den Stupüberfall am 15. August in den Betrieben kontrollieren;
5. Den Kollektivvertrag des VEB Wälzlager überprüfen.

Ferner ist vorgesehen: Um 9⁰⁰ Uhr eine Besprechung mit einigen Sekretären von Betriebsparteiorganisationen und einigen noch vorhandenen Arbeitsgebietsinstruktoren über die Reorganisation des Kreissekretariats und die weitere Arbeit dieser Genossen, eine Unterredung mit dem Genossen M., der auf dem kulturellen Sektor arbeiten möchte, eine Aussprache mit einem Genossen, der als Sekretär für die Betriebsparteiorganisation im Bezirksamt vorgesehen ist, und um 17⁰⁰ Uhr eine Zusammenfassung der für das Parteilehrjahr verantwortlichen Genossen.

. . . und sein Arbeitstag

Wie verläuft also dieser Arbeitstag der Genossin Rosenmeier?

- 7⁴⁵ Uhr: Ankunft der Kreisleitung.
- 8⁰⁰—8¹⁵ „ Unterredung mit dem Genossen . . . r, Leiter der Kaderabteilung, und mit dem Genossen L. Genosse L. soll für die Funktion eines Bezirksrates für Wirtschaft vorgeschlagen werden.
- 8¹⁵—9⁰⁰ „ Konferenz mit den Sekretären von Betriebsparteiorganisationen und Arbeitsgebietsinstruktoren über die Auswertung der Weltfestspiele.
- 9⁰⁰—10⁰⁰* „ Unterredung mit der Genossin Steinbach, Sekretär der Betriebsparteiorganisation des Werkes „Fortschritt“. Genossin Steinbach bespricht sich über ein Schreiben der IG Textil — Bekleidung — Leder.
- 10⁰⁰—10¹⁷ „ Unterredung mit dem Genossen . . . r, Leiter der Kaderabteilung, dem Genossen . . . z, Vorsitzender der KPKK und dem Genossen F. Genosse F. ist als Sekretär der Betriebsparteiorganisation des Bezirksamtes Lichtenberg vorgeschlagen.
- 10¹⁷—10³⁰ „ Besprechung mit dem Genossen . . . z von der KPKK über Personalfragen.
- 10³⁰—10⁴⁵ „ Unterredung mit dem Genossen M., bisherigem Arbeitsgebietsinstrukteur, der auf kulturellem Gebiet arbeiten möchte.
- 10⁴⁵—10⁵⁵ „ Es erscheint ein Unternehmer, der seinen Betrieb in Volkseigentum überführen will.
- 10⁵⁵—11⁰⁰ „ Unterredung mit dem Genossen . . . r, Leiter der Kaderabteilung und dem Genossen K. Genosse K. ist für die Funktion eines Instruktors in der Kaderabteilung vorgesehen.
- 11⁰⁰—11³⁰ „ Arbeit mit der Sekretärin: Anfertigen des Protokolls der letzten Sekretariatssitzung, Auswertung der Überprüfung, Ausarbeiten des Referates für die Kreisparteiaktivtagung.
- 11³⁰—11⁴⁵ „ Eine Genossin vom DFD berichtet über ihren Einsatz während der Weltfestspiele.
- 11⁴⁵—12⁰⁰ „ Besprechung mit dem Genossen P., Leiter der Abteilung Propaganda, über die Vorbereitung und Durchführung der am gleichen Tage stattfindenden Parteiaktivtagung.
- 12⁰⁰—12¹⁵* „ Genossin Rosenmeier versucht eine Disposition des Artikels für „Neuer Weg“ anzufertigen.
- 12¹⁵—12³⁰ „ Besprechung mit der Genossin Neumann, Sekretär des Kreis Ausschusses der Nationalen Front des demokratischen Deutschland über ihre Arbeit.
- 12³⁰—12⁴⁵ „ Einsicht in die Unterlagen der Genossin W.; dazwischen zwei Telefongespräche.
- 12⁴⁵—12⁵⁵ „ Überprüfung der Genossin W.
- 12⁵⁵—1⁰⁰ „ Unterredung mit dem Genossen H.
- 1⁰⁰—1¹⁵ „ Abfahrt zur Kreisparteiaktivtagung, die bis 22 Uhr dauert.

Sieht man sich diesen Tagesablauf an, so stellt man fest, daß ein Besucher dem anderen die Tür in die Hand gibt.